

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 67 (1992)

Heft: 3

Rubrik: Neues aus dem SUOV

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

NEUES AUS DEM SUOV

Zum Gedenken an Wm Willi Appel

Von Wm Hans Wyssling, Stäfa

Mit dem Hinschied von Willi Appel hat seine Familie einen fürsorglichen Vater und seine Heimatgemeinde Männedorf einen begeistersten Förderer des Sports und einen dienstbereiten Bürger verloren. Die Lücke, die er in der UOG Zürichsee rechtes Ufer und in der ausserdienstlichen Tätigkeit im allgemeinen zurücklässt, wird nur schwer zu schliessen sein. Die Gesellschaft trauert nicht nur um ihren umsichtigen Präsidenten, sondern auch um einen fröhgemuten, lieben Kameraden, der es mit seiner ansteckenden Begeisterung verstanden hat, junge und ältere Mitglieder für das Mitmachen am Tätigkeitsprogramm zu animieren.

Grosser Einsatz für die körperliche Ertüchtigung der Jugend

Der Gemeinde Männedorf, wo er am 1. April 1926 geboren wurde und wo er aufgewachsen ist, hat er auch – mit Ausnahme weniger Jahre – die Treue gehalten. An seinem geliebten Zürichsee spielte sich sein arbeitsreiches Leben ab. Hier hat er seine Familie gegründet. Neben seiner Gemahlin Irmgard, die ihm stets hilfreich zur Seite stand, trauern jetzt vier Kinder um einen umsichtigen Vater und vier Enkelkinder um einen vergötterten Grossvater. Die abgeschlossene Gärtnerlehre von Willi befähigte das junge Ehepaar anfänglich zur Betreuung des örtlichen Strandbades. Später wechselte der Familienwirt in die Galvanic-Abteilung der Firma Mettler in Stäfa, wo er nach Absolvierung von Fachkursen und -prüfungen zum Mitverantwortlichen der Lehrlingsabteilung aufstieg. Da ihm die körperliche Ertüchtigung der Jugend ganz besonders am Herzen lag, wurde er in dieser Firma auch für den Sportunterricht eingesetzt. Das Rüstzeug für Turnen und Leichtathletik hatte er sich nicht nur als Mitglied des Turnvereins seiner Heimatgemeinde, sondern auch bei seiner Tätigkeit als Oberturner und der langjährigen Leitung der Jugendriege geholt. Der Gemeinde Männedorf diente er unter anderem als Feuerwehrkommandant und als Schulpflegemitglied.



Der unermüdliche Präsident der UOG Zürichsee rechtes Ufer, Wm Willi Appel, wie wir ihn in Erinnerung behalten wollen.

25 Jahre im Vorstand, seit 1983 Präsident der UOG Zürichsee rechtes Ufer

Seinen Militärdienst begann der Verstorbene im legendären «Schützen Zäni». Später wurde er in das neu gebildete See-Bataillon 109 umgeteilt. Im Landwehr/Landsturmalter konnte er seine ganze infantaristische Erfahrung als Chef eines Aussenwerkes in der Fest Kp 12 einsetzen. Sowohl seine Vorgesetzten wie auch seine Untergebenen schätzten seine ehrliche Kameradschaft, sein reges Midenken bei der Gestaltung des Dienstbetriebes und seine Bescheidenheit trotz seiner sportlichen Erfolge und seiner militärischen Fähigkeiten. Letztere suchte der mustergültige Unteroffizier seit seinem Eintritt in die UOG Zürichsee rechtes Ufer im Jahre 1951 laufend zu erweitern. Zeichnete er sich anfänglich «nur» als eifriges Mitglied und erfolgreicher Wehrsportler aus, wirkte er später während 25 Jahren im Vorstand mit. Seine Einsatzfreudigkeit in allen Belangen und auf jedem Posten wurde sprichwörtlich. Daneben ging er auf unzähligen Wettkampfplätzen, vor allem beim Patrouillenlauf, als Kategorien Sieger vom Platz, nahm unter anderem an allen Wettkämpfen des SUOV und des KUOV Zürich/Schaffhausen teil und vertrat die Schweiz dreimal an den AESOR-Wettkämpfen.

27mal den Nachtpatrouillenlauf organisiert

Mit der Organisation des Nacht-Patrouillenlaufes hat sich Willi Appel auf diesem Gebiet die Krone aufgesetzt. Mit dem Ziel, dem damaligen Vorstand keine zusätzliche Arbeit aufzubürden, übernahm er vor mehr als einem Vierteljahrhundert die Vorbereitung einer Startgelegenheit für die Patrouilleure an die Hand – und hat seither praktisch im Alleingang durchgehalten. Dank der Mitwirkung von verschiedenen guten Wettkampfkommandanten und einem Stab von zuverlässigen Helfern aus der UOG und dem Turnverein hat sich «sein» Anlass zu einem beliebten Lauf entwickelt. Die Rekordbeteiligung an der 27. Austragung muss jetzt rückblickend wie ein letzter Dank an den unermüdlichen Organisator betrachtet werden.

Selbstverständlich hat nicht nur seine eigene Gesellschaft den aussergewöhnlichen Einsatz des Verstorbenen bereits im Jahre 1976 mit der Verleihung der Ehrenmitgliedschaft gewürdig, sondern auch der KUOV Zürich/Schaffhausen liess ihm die gleiche Ehre angedeihen im Jahre 1988. Der SUOV schliesslich hat seine Arbeit mit der Verleihung des Verdienstdiploms im Jahre 1978 und zwölf Jahre später mit der Verdienstplakette anerkannt.

Der plötzliche Herztod ihres seit 1983 im Amt gewesenen Präsidenten am 26. Januar – nach einem einwöchigen Spitalaufenthalt – hat alle tief erschüttert. Ein liebenswerter, frohmütiiger Kamerad mit einer seltenen Schaffenskraft, einer, der selbstlos geholfen und kräftig zugepackt hat, lebt nur noch in der Erinnerung. Wir danken Dir, Willi, für Dein Wirken!

48. Bachtel-Winterwettkampf des KUOV Zürich-Schaffhausen

HEE. Am Samstag, 25. Januar 1992, wurde in Bäretswil im Zürcher Oberland zum 48. Mal der Winterwettkampf vom UOV Zürcher Oberland organisiert. Weil die Schneeverhältnisse und das Wetter ausserordentlich gut waren, konnte der Skilanglauf in der Gegend von Wappenswil durchgeführt werden. Bei schlechtem Wetter wäre er durch einen Geländelauf ersetzt worden.

Der Bachtel-Winterwettkampf ist ein Einzelwettkampf, und die Teilnehmerinnen und Teilnehmer hatten sich für die Startnummernausgabe, für das Umkleiden und für das Duschen zum Werkhof Bäretswil zu begeben. Startberechtigt waren weibliche und männliche Mitglieder aller UOV-Sektionen, Angehörige anderer militärischer Verbände, Einheiten und Schulen der Armee, Angehörige der Festungswacht, der Grenzwacht und der Polizeikorps sowie Juniorinnen, Junioren und zivile Langläufer.

Zahlreiche Kategorien für militärische und zivile Wettkämpfer

Absolviert wurde der Wettkampf in verschiedenen



Gut gezielt ist halb getroffen.



Auf den Wettkampfposten herrschte ein gut organisierter Betrieb.



Der Zürcher Militärdirektor, Regierungsrat Dr Ernst Homberger, liess es sich nicht nehmen, selbst einige Schüsse mit dem Sturmgewehr 90 auf die Feldziele abzugeben.

Kategorien für die Altersklassen Auszug, Landwehr, Landsturm Senioren und Veteranen sowie je einer Kategorie für weibliche Angehörige der Armee, für Junioren und für «Sportli». Alle Armeeangehörigen wurden in den Disziplinen Schiessen, Handgranatenwurf und Skilanglauf geprüft, die «Zivilisten» lediglich im Skilanglauf.

Zehn Schüsse, sechs Würfe und ein Skilanglauf

Beim Gewehrschiessen (Chef: Hptm Urs Knobel) hatten die Wettkämpfer zehn Schüsse auf Feldziele abzugeben, wobei liegend, freihändig oder aufgelegt geschossen werden konnte. Für sieben Treffer wurden 1000 Punkte gutgeschrieben. Für je einen Treffer mehr oder weniger gab es je 100 Punkte mehr oder weniger.

Beim Handgranatenwerfen (Chef: Oblt Christian Bünzli) mussten nach einem obligatorischen Probe-wurf sechs Würfe auf Kreisziele mit zwei Metern Durchmesser in einer Distanz von 18 Metern abgege-



Die Totaldistanz für die militärischen Wettkämpfer ...



... führte über zwei Runden, total 13 km und 560 m Höhendifferenz.

ben werden. Auch hier kam eine ähnliche Bewertung wie beim Schiessen zur Anwendung.

Beim Skilanglauf (Startchef: Wm Kurt Kägi, Zielchef: Lt Susanne Gehrig) wurde klassischer Laufstil verlangt. Die männlichen Armeeangehörigen hatten 13 km mit 560 m Steigung zu überwinden, die weiblichen Armeeangehörigen sowie die Junioren 6,5 km mit 280 m Steigung, und die zivilen «Sportlisi» konnten sich mit 3,5 km und 75 m Steigung begnügen.

Ein schönes Offiziersmesser für alle Beteiligten

Jede Wettkämpferin und jeder Wettkämpfer erhielt eine vergoldete Medaille, und die Erstklassierten wurden mit weiteren schönen Auszeichnungen bedacht. Eine besondere Überraschung bestand darin, dass zudem jeder Wettkämpfer, jeder Funktionär und jeder Ehrengast ein Geschenk in Form eines Offiziersmessers bekam. Der Grund war das 100jährige Bestehen (1892–1992) des organisierenden UOV Zürcher Oberland.

Der Zürcher Militärdirektor schoss ebenfalls

Der OK-Präsident, Fw René Walliser, konnte eine illustre Gästerunde aus Politik und Militär willkommen heißen, unter ihnen auch den Zürcher Militärdirektor, Regierungsrat Dr Ernst Homberger, der es sich nicht nehmen ließ, selbst ein paar Schüsse mit dem neuen Sturmgewehr 90 auf die Feldscheiben abzugeben. Leider blieb die Wettkampfbeteiligung etwas unter den Erwartungen. Die gute Organisation, die von zahlreichen freiwilligen Funktionären gewährleistet wurde, sowie das schöne Wetter und die ausgezeichneten Schneeverhältnisse hätten mehr Wettkämpferinnen und Wettkämpfer verdient. Ein Konkurrenzanlass war vermutlich das am Mittag gleich-

zeitig am Fernsehen übertragene Lauberhorn-Abfahrtsrennen.

Ranglistenauszug

Folgende Wettkämpfer haben in den einzelnen Kategorien gesiegt:

Auszug:	Martin Heusser, UOV Tössatal
Landwehr:	Arthur Küpper, UOV Tössatal
Landsturm:	Hans Baumgartner, UOV Winterthur
Senioren:	Peter König, Zürcher Patrouilleure
Veteranen:	Wilfried Weinig, UOG Zürich
MFD/RKD:	Renate Waser, OLK Rafzerfeld
Sportli:	Boris Fischer, Adetswil



Vor dem Skiwettkampf ist das Wachsen ...



... nach der Anstrengung die Erfrischung das Wichtigste.



Das Wettkampfzentrum befand sich im Werkhof von Bäretswil.

FAK-2-Spitze beim UOV Willisau zu Gast

Von Four Markus Bossert, Willisau

Die Spitze und der Stab des Feldarmeekorps 2 (FAK 2) trafen sich dieser Tage in Willisau zum Jahresrapport. Sie entsprachen damit einem Wunsch des Korpskommandanten, den heurigen Rapport in einem Landstädtchen abzuhalten und folgten so einer Einladung von UOV-Präsident Four Markus Bossert (Sektion Willisau), der die hohen Gäste mit ihren Gemahlinnen beim Gasthaus «Mohren» in Willisau willkommen hiess.

So viele leuchtende Sterne auf einmal!

Im stilvoll restaurierten Willisauer Rathaus führte Stadtschreiber Peter Kneubühler nach einigen einleitenden Begrüssungsworten die eindrückliche Tonbildschau über Willisau und seine geschichtliche Entwicklung vor. Im Gemeindehaus Willisau-Land entbot Gemeindepräsident René Fessler dem Führungsstab des FAK 2 den freudigen Willkommgruss des gastfreundlichen Tagungsortes. Es sei für Willisau eine grosse Ehre und Freude, soviel hohe Gäste – die gesamte Führung eines der vier Armeekorps unseres Landes – im Luzerner Hinterland begrüssen zu dürfen. «Soviele leuchtende Sterne auf einmal» hätten sich in Willisau wohl noch nie zusammengefunden, hielt Fessler erfreut fest. Im gediegenen Sit-



Im Sitzungszimmer des Gemeinderates von Willisau-Land fanden sich Gäste und Gastgeber zu einem Erinnerungsbild zusammen (v.r.n.l.): Hptm Peter Glur, Brigadier Rudolf Witzig, Divisionär Werner Frey, Korpskommandant Kurt Portmann (Kdt FAK 2), Gemeindepräsident René Fessler, Divisionär Jean-Pierre Gass (Kdt F Div 8), Brigadier Werner Häfeli, Divisionär Andreas Schweizer, Divisionär Rudolf Zoller, Brigadier Peter Wolf.

zungszimmer des Gemeinderates von Willisau-Land fand sodann unter der Leitung von Korpskommandant Kurt Portmann der Rapport statt, bei dem diverse Führungsaufgaben und personelle Fragen (Mutationen) besprochen und behandelt wurden.

Damen interessierten sich für Möbel und «Willisauer Ringli»

Derweil besichtigten die Damen – im Rahmen eines eigenen Besuchsprograms – mit lebhaftem Interesse die Möbelfabrik Willisau AG und anschliessend in der Bäckerei Sales Schwegler die Herstellung der «Willisauer Ringli», des weithin bekannten Güte- und Markenzeichens von Willisau. Im Anschluss daran trafen sich die illustren Gäste und Gastgeber mit ihren Gemahlinnen zu einem Apéro im Weinkeller des Landgasthofes «Krone» und genossen noch eine schöne Weile die Gastlichkeit von Willisau.

MITTEILUNGEN DER VERBÄNDE

50 Jahre Soldatenhaus «Giuseppe Motta» in Airolo

Am 7. Februar 1992 jährte sich die Einweihung des Soldatenhauses «Giuseppe Motta» zum 50. Mal. Der Chaletbau wurde während der Zeit des Aktivdienstes durch die Militärkommission der CVJM errichtet und der Truppe übergeben. Die Partnerschaft mit DSR in der Bewirtschaftung besteht noch heute, und es kann davon ausgegangen werden, dass das Haus in Zukunft an Bedeutung gewinnen wird.

Im Jahresbericht 1942 der Militärkommission der CVJM ist folgendes zu lesen:
«7. Februar 1942: Eine merkwürdige, lange Schlittenkarawane, halb zivil, halb militärisch, zieht den Hang hinauf. Die Fortwache hat Befehl, alle durchzulassen. Ein neues, prächtiges Berghaus trägt die Aufschrift «Casa del soldato», «Maison du soldat», «Soldatenhaus» und erinnert mit seinem Namen «Giuseppe Motta» an den grossen Schweizer aus Airolo. Die lange Gästekarawane nahm im Hause Platz zur festlichen Einweihung. Hohe Offiziere und Behördenvertreter waren zugegen. In drei Landessprachen wurden Ansprachen gehalten und in Fröhlichkeit verzehrte man einen „Imbiss“. Glücklich ist nun Familie Willemin, das Verwalterpaar, in dem neuen, sauberen und geräumigen Heim wohnen und wirken zu dürfen. Glücklich sind aber vor allem die Soldaten, die nun in ihren freien Stunden Platz und Behaglichkeit, ja, eben ihr Heim finden.»

Heutige Situation

Viele positive Echos zeigen, dass das Haus mit seiner gemütlichen Atmosphäre trotz des Wandels der Zeit von den Besuchern geschätzt wird. Die beiden Organisationen DSR (früher: Département Social Romand) und Militärkommission der CVJM arbeiten in der Bewirtschaftung seit 1942 zusammen. Mit Frau Guldemann verrichtet die vierte Gerantin seit der Eröffnung des Hauses ihren Dienst in Airolo. Im Gegensatz zu verschiedenen anderen Soldatenhäusern auf schweizerischen Waffenplätzen ist «Giuseppe



Motta» auf Betriebsebene selbsttragend. Die abgelegene Lage des Waffenplatzes außerhalb des Dorfes – und damit relativ weit entfernt von den Restaurants in Airolo – trägt das ihre zur guten Frequentierung des Hauses bei.

Ausblick

Zurzeit sind die Bauarbeiten für das neue Kasernengebäude auf dem Waffenplatz Airolo in vollem Gang. Es sollte im Frühling 1996 eröffnet werden. Das Soldatenhaus kann den Anforderungen der Armeeangehörigen an den Umfang des Freizeitangebotes und an die betriebliche Kapazität bereits heute nicht mehr vollenfänglich genügen. Deshalb studieren die Militärkommission der CVJM und DSR gegenwärtig verschiedene Projekte für Erweiterungs- bzw. Neubauten, welche die Wünsche und die ausgewiesenen Bedürfnisse der Truppe unter Berücksichtigung der neuen Situation ab 1996 noch besser abdecken können.

Militärkommission der CVJM, Zürich
DSR, Morges



Neues aus dem VSAV

SAT in der Diskussion

Von Wachtmeister Rudolf Krässig, St. Gallen

Die Schweizerischen Artillerietage (SAT) des Verbandes Schweizerischer Artillerievereine (VSAV) sollen vereinfacht werden, damit praktisch jede Sektion diese Wettkämpfe durchführen kann. Eine Arbeitstagung in Aarau beschloss im Oktober, zwei mögliche Varianten für neue SAT weiterzuverfolgen und der 100. Delegiertenversammlung in Payerne entsprechende Vorschläge zu unterbreiten.

Seit der Gründung des VSAV im Jahre 1888 sind 21 Mal Schweizerische Artillerietage zur Durchführung gelangt. Die letzten Wettkämpfe fanden im September 1990 in Bern statt. Rund 500 Wettkämpfer aus den 37 Verbandssektionen und ungefähr dieselbe Anzahl von Wettkämpfern aus den Rekrutenschulen haben wahlweise Einzel- oder Gruppenwettkämpfe bestritten.



Einstellen der Tempierung bei Zeitzündern der Pz Hb-Granaten anlässlich der Kanonierprüfung an der SAT 1990 in Bern.

ten. Aus organisatorischen Gründen mussten diese Wettkämpfe auf den Anlagen Sand und beim Zeughaus Bern stattfinden. Diese räumliche Trennung hat bei vielen Wettkämpfern Unmut hervorgerufen. Bedauert wurde allgemein auch der Umstand, dass in Bern auf den an den 20. SAT im Jahre 1984 in Frauenfeld erstmals durchgeführten Wettkampf Schiessteam, eine Prüfung des Zusammenspiels von Elementen der Beobachtung, der Übermittlung, der Feuerleitstelle und der Arbeit am Geschütz im scharfen Schuss, nicht durchgeführt werden konnte. Gerade dieser Wettkampf hatte die Teilnahme verschiedener Einheiten gezeigt. Zwölf verschiedene Wettkampfdisziplinen und verschiedene Gruppenprüfungen standen aber auch in Bern zur Verfügung. Auch bei bescheidenen Wettkämpferzahlen wurden alle diese Disziplinen durchgeführt.

Vergleicht man die Teilnehmerzahlen der vergangenen drei Artillerietage, 1980 in Biere, 1984 in Frauenfeld und 1990 in Bern, so ist ein anhaltender Rückgang festzustellen. Trotz einer breiten Disziplinenpalette und dem Bereitstellen von Wettkampfmöglichkeiten auch für ältere Semester macht dieser Rückgang betroffen. Der grosse Materialaufwand und die nötigen Infrastrukturen erforderten zudem praktisch



Feuerleitstellenteam bei der Prüfung im Spz (SAT 1990).

einen Artilleriewaffenplatz als Durchführungsraum. All diese Probleme wollte der Zentralvorstand mit seinen Sektionen besprechen.

Zum Übungsleiterkurs in Aarau haben im Oktober die an Wettkämpfern interessierten Sektionen ihre Vertreter abgeordnet. Die Sektion Willisau, die sich stets im Bereich des Patrouillenlaufes stark engagiert, brachte gleich einen schriftlichen Änderungsantrag dafür mit. Unter der Leitung des Chefs Wettkämpfe der letzten SAT (1990 in Bern), Hptm i Gst Markus Zürcher, fanden angeregte Diskussionen statt. In Gruppenarbeit wurden dabei neue Konzepte entwickelt.

Die Fülle der gemachten Vorschläge auf einen Nenner gebracht zeigt, dass SAT in der heutigen Form – das heisst wie sie 1990 in Bern zur Durchführung gelangt sind – nicht mehr organisiert werden können. Es wurde von allen Seiten klargemacht, dass die Sektionen eine vereinfachte Durchführung der SAT wünschen. In der Grundsatzdiskussion wurde aber auch klar, dass man sich von anderen militärischen Meisterschaften (z B Divisionsmeisterschaften) abheben müsse. Die SAT müssen auch weiterhin einen Artillerie-Schwerpunkt haben. Aus den Erfahrungen des SAT 90 wurde auch erkannt, welche Unterstützung von Seiten des BAART nötig ist, um einen solchen Anlass durchführen zu können. Allgemein war man sich jedoch einig, dass künftige SAT, ob sie nun einen oder zwei Tage dauern und in einem Zwei- oder Vierjahresturnus zur Austragung gelangen werden, so konzipiert sein müssen, dass jede Sektion mit einem normalen Mitgliederbestand in der Lage ist, diese Wettkämpfe selber durchführen zu können.

Noch immer ohne Chef Ausbildung

Seit nunmehr bald einem Jahr sucht der Zentralvorstand des Verbandes Schweizerischer Artillerievereine (VSAV) nach einem neuen Chef Ausbildung. Major i Gst Hanspeter Wüthrich, Hörhausen, der während fünf Jahren diesen Posten innehatte, ist an der letztjährigen Delegiertenversammlung von seinem Amt zurückgetreten. Er führt seither gutmütigerweise diese Geschäfte interimistisch weiter. Trotz aller Bemühungen durch den Zentralvorstand ist bis heute noch kein Nachfolger in Sicht. Major i Gst Willi Stucki, Bern, Zentralpräsident des VSAV, hat nun in einem erneuten dringenden Appell versucht, die Mauer der Passivität in den Sektionen zu durchbrechen. Da in absehbare Zeit weitere Posten im Zentralvorstand neu zu besetzen sein werden, hofft er nun auf diesem Wege zum Erfolg zu gelangen. Die 100. Delegiertenversammlung des VSAV vom kommenden März in Payerne sollte hier wiederum alles klarmachen können.



15. Skilanglaufkurs des VSAV in Engelberg

Skilanglaufen ist anhaltend beliebt

Von Wachtmeister Rudolf Krässig, St. Gallen

Seit 1978 treffen sich die Langlaufbegeisterten der Sektionen des Verbandes Schweizerischer Artillerievereine (VSAV) am dritten Januar-Wochenende in Engelberg zum Skilanglaufkurs. Zur 15. Auflage die-